
Zusammenfassung des Schlussberichts: Soziales Lernen II – Sicherheit und soziale Integration im öffentlichen Raum (2010-2013)

Im abgeschlossenen zweiten Projektzyklus des sozialen Lernens hat sich die EWS mit den aktuellen Herausforderungen auseinandergesetzt, welche mit dem Substanzkonsum und anderem Risikoverhalten im öffentlichen Raum verbunden sind. Angestrebt wurden eine **gemeinsame Problemwahrnehmung und -interpretation** sowie die Auseinandersetzung von Sucht- und Präventionsfachleuten und den relevanten AkteurInnen aus Politik, Wissenschaft, Polizei und Medien mit bereits bestehenden Massnahmen im öffentlichen Raum, um die vorhandenen **Innovationen und Praxiserfahrungen** besser nutzbar zu machen.

An der nationalen SuchtAkademie 2011 im Tessin wurden **sieben zentrale Handlungsfelder** definiert, in denen bestehende und künftige Handlungsoptionen für einen erfolgreichen und nachhaltigen Umgang mit den aktuellen Herausforderungen im öffentlichen Raum zu verorten sind.¹ Diese Ergebnisse wurden von einer externen Arbeitsgruppe weiter konkretisiert und gemeinsam mit der EWS zu einem **Diskussionspapier** ausgebaut. Dieses zeigt zu jedem der sieben Handlungsfelder mögliche **Handlungsansätze** auf, schlägt **konkrete Massnahmen** vor und benennt **Beispiele aus der Praxis**, wo solche bereits im Einsatz stehen.

Für den **Transfer** der erarbeiteten Resultate von der Ebene des nationalen, übergreifenden Austauschs hin zu den praktischen Erfordernissen der Organisationen im Feld hat die EWS den Fokus auf die Zusammenarbeit mit bestehenden Dialoggefässen von unterschiedlicher Ausrichtung gelegt und die Auseinandersetzung im Jahr 2012 mit einer **vielfältigen Palette von Veranstaltungen** und Aktivitäten fortgesetzt.

Eine Stossrichtung bestand darin, die im Diskussionspapier vorgeschlagenen **Handlungsfelder** und Massnahmen punktuell einer **vertiefenden Diskussion in Fachkreisen** zuzuführen. So widmete sich die Generationenakademie des Migros-Kulturprozents an ihrer Fachtagung im September 2012 in Zusammenarbeit mit der EWS dem Generationendialog im öffentlichen Raum. Eine zweite Stossrichtung zur Weiterführung des Austauschs stellen regionale und lokale Veranstaltungen nach dem Vorbild der SuchtAkademie dar. Eine solche hat im November in Lugano unter dem Titel «Sucht und Lebensqualität im öffentlichen Raum» stattgefunden: Ziel war es, die **lokalen Netzwerke und die Zusammenarbeit** im Arbeitsbereich öffentlicher Raum zu **stärken**, bewährte Lösungsansätze aus der Praxis näher vorzustellen und so den kohärenten Umgang mit Nutzungskonflikten vor Ort zu fördern.

Ergänzt wurden diese Aktivitäten einerseits durch eine **Diskussionsreihe** zu den Handlungsfeldern im regionalen TV-Sender „**Tele Top**“, durch ebenfalls im Regionalfernsehen ausgestrahlte **kurze Videoporträts** erfolgreicher Projekte und Initiativen aus der Praxis sowie andererseits durch die **Sammlung von Praxisprojekten** aus der ganzen Schweiz, die nach Abschluss des Zyklus¹ zu Händen der Fachleute zugänglich gemacht wurde.

In Bezug auf die **Tabakprävention und öffentlicher Raum** wurden vor allem folgende Themenbereiche an der SuchtAkademie und den Folgeveranstaltungen diskutiert: Die neuen gesetzlichen Bestimmungen zum Passivrauchen haben eine deutliche Verbesserung in Bezug auf „Störungen durch Tabakkonsum“ im öffentlichen Raum gebracht. Indessen gibt es nach wie vor **öffentliche Plätze**, an denen das Rauchen nicht verboten ist (Spiel- und Sportplätze, offene Bahnhofshallen etc.), wo jedoch aus Präventionsperspektive **eine Einschränkung wünschbar** wäre. Eine Problemlast des Tabakkonsums im öffentlichen Raum zeigt sich ausserdem in Form weggeworfener **Zigarettenstummel (Littering)** aufgrund hoher Entsorgungskosten und umweltschädlicher Stoffe. Relevant ist diesbezüglich die Frage, ob die vermehrte Thematisierung von Littering, also der ökologischen Dimension des Tabakkonsums, **neue Zielgruppen**, die bisher noch nicht erreicht wurden, für die Anliegen der Tabakprävention sensibilisiert werden könnten. Als Praxisbeispiele zur Bearbeitung dieser Problemstellung können bspw. „Gemeinden handeln“ (Radix) oder „runde Tische“ mit Einbezug der Tabakindustrie (SBB) erwähnt werden. Ferner müssen Massnahmen zur **Einschränkung der Werbung, der Verkaufsförderung und des Sponsorings** (auf öffentlichem Grund) durch die Tabakindustrie noch weiter entwickelt werden.

¹ Im Rahmen der SuchtAkademie wurde der Begriff des öffentlichen Raums pragmatisch im Sinne von «öffentlich zugänglichen Räumen» verwendet. So wurden auch «halböffentliche Räume», die zwar in Privatbesitz, aber für verschiedene Personengruppen frei zugänglich sind, in die Diskussion mit einbezogen sowie die spezifischen Herausforderungen der neuen Medien im Sinne des „virtuellen Raums“ thematisiert.